

Höfner Gold Label Serie

Purple Limited Edition
Violin Bass



Bassisten, die das Besondere schätzen, müssen heutzutage nicht lange suchen. Es gibt genügend Hersteller, bei denen jedes Instrument eine Sonderanfertigung ist. Allerdings geht es hierbei zu meist um moderne Basskonzepte. Wenn eines der geschichtsträchtigsten Bassmodelle in einer limitierten Auflage und sogar unter eigenem Label angeboten wird, lässt das aufhorchen.

Von Ove Bosch

Der 500/1 Bass des fränkischen Herstellers wurde 1956 erstmals präsentiert. Seither bekam er einige Male eine Verjüngungskur und ist heute noch populär. Unter der Modellbezeichnung „Violin Bass“ gibt es mittlerweile verschiedene Linien, deren günstigste in Fernost gefertigt werden. Die hochpreisigen Modelle baut Höfner nach wie vor im Werk in Hagenau, nördlich von Nürnberg. Der Testbass, angeboten unter dem „Gold Label“, ist nur in sehr limitierter Auflage von lediglich fünf Stück zu haben. Er vereint einige Attribute vergangener Versionen des Klassikers mit besten Materialien und einer zeitgemäßen Farbgebung. Die Lackierung ist deckend, am Korpusrand sieht man ein schwarzes Fake Binding. Diese Arbeit, das darf man auch erwarten, ist sehr gut erledigt worden. Der Korpus ist, wie bei einem rein akustischen Instrument, komplett hohl und kommt sogar ohne Centreblock unter den Pickups und der Brücke aus. Für die Decke wurde, auch das kennt man von akustischen Instrumenten, Fichtenholz, für Zargen und Boden Ahorn gewählt. Die Hölzer sind massiv. Der kurze Hals besteht ebenfalls aus Ahorn, welches mit Buche gesperrt wurde, um die Stabilität zu erhöhen.

Toaster

Die Pickups sind sogenannte „Toaster“. Es handelt sich dabei um Single Coils mit Nickelgehäuse, die so nur 1960 verbaut wurden. Angeordnet wurden sie in Art des 500/1 Cavern Basses, recht eng beieinander und halsseitig positioniert. Die Schaltung ist zwar nicht so umfangreich wie bei manchem aktivem Elektronikmonster, doch muss man auch hier erst

mal durchblicken. Die beiden Tonabnehmer sind mit „Treble“ (brückenseitig) und „Bass“ (halsseitig) bezeichnet und können geschaltet werden. Schaltet man beispielsweise Bass on, wird der Treble PU deaktiviert. Schaltet man beide on, kommt kein Ton aus dem Bass. Das muss man nicht verstehen, es ist ein Relikt aus alten Zeiten und scheint damals entweder ein Fehler gewesen oder einer Logik gefolgt zu sein, die ich nicht nachvollziehen kann. Die zugehörigen Lautstärkeregler sind entgegengesetzt zu den Schaltern positioniert, sodass die Zuordnung zunächst schwerfällt. Zusätzlich gibt es noch einen Schalter, an dem „Rhythm“ und „Solo“ steht. Die Umschaltung sorgt für einen ganz geschmeidigen Lautstärke-sprung. In der Tat gab es vor einiger Zeit eine Reihe Instrumente, deren Beschriftung „richtig“ war. Aufgrund diverser Beschwerden von Bassisten ist man jedoch zur ursprünglichen Form zurückgekehrt.

Natürlich ist der ganze Bass passiv ausgelegt. Die Brücke als solche zu bezeichnen, ist angesichts der dreidimensionalen, oft sehr massiven Bauteile auf manch modernem Instrument vielleicht etwas vermessen. Ein Ebenholzblock wurde auf den Korpus



gestellt, auch das eine Parallele zu einem akustischen Instrument. Darauf ist, an zwei Rändelschrauben in der Höhe verstellbar, ein zweiter montiert. In diesen wurden vier Rillen gesägt, in welche wiederum vier kurze Stücke Bunddraht eingebracht wurden, über die die Saiten geführt sind. Das Tailpiece, also die Saitenaufhängung, ist am hinteren Gurtpin befestigt. So hat man also lediglich die Möglichkeit, die Saitenlage zu justieren, indem man an den Rändelschrauben die Gesamthöhe ändert. Die 22 Mediumbünde im Palisandergriffbrett sind ordentlich verrundet, wenngleich man einen gewissen Vintage-Charme spürt. Der Sattel dient wegen des Nullbundes lediglich als seitliche Führung, er ist aus dreilagigem Kunststoff gefertigt. Das erinnert mich ein bisschen an Resteverwertung von Pickguard-Material, entspricht aber der historischen Vorlage. Die vier Mechaniken mit ihren ovalen Kunststoffflügeln sind sehr klein, die Wickelachsen dünn. Da durch die Shortscale-Mensur ein vergleichsweise niedriger Saitenzug anliegt, geht das in Ordnung. Der alte Schriftzug ist in der „Exportvariante“ ausgeführt. Da auf dem früheren Hauptexportmarkt England die Sprache keine Umlaute enthält, wurde aus Höfner eben kurzerhand Hofner. Geliefert wird der Bass in einem soliden Case und mit einem Zertifikat, welches die Unterschrift des Instrumentenbauers trägt, der für die Fertigung zuständig war.

Federgewicht

Natürlich ist der Bass ein Federgewicht. Kurze Mensur und hohler Body sorgen dafür. Insofern ist auch Kopflastigkeit kein relevantes Thema. Der Hals ist zwar schmal, doch, angelehnt an das Vorbild von



1960, mit einem C-Shaping versehen, sodass man gut was in der Hand hat. Die Kombination aus kurzem Bund- und Saitenabstand und griffigem Hals gefällt mir ausnehmend gut. Zwar muss ich mich, der ich modernere Instrumente gewöhnt bin, auf dem Franken erst mal eingrooven. Dann geht es los und der Spaßfaktor ist sehr hoch. Die Flatwound-Saiten sind Teil des ganzen Vintage-Flairs, das dieses Holz umgibt, und stehen dem Bass sehr gut. Die akustische Bauweise sorgt dafür, dass man auch „unplugged“ genau hört, was gespielt wird. Die Lautstärke reicht zwar nicht für ein stromloses Konzert, aber zum Üben tut es das allemal.

Die Toaster Pickups haben ziemlich wenig Output, weshalb ich den Gain-Regler des Amps weiter nach

rechts drehen muss als bei anderen Bässen. Nicht, dass das schlimm wäre, es fällt mir nur auf. Und wie soll ich den Sound eines echten Höfners beschreiben? Im besten Sinne Vintage würde ich sagen. Viele Tiefmitten, wenig Höhen, aber eben auch kaum eine Neigung zum Dröhnen. Das ist bei der Konstruktion einigermaßen erstaunlich. Der Klangunterschied der beiden Tonabnehmer unterscheidet sich marginal. Der mit Treble bezeichnete brückenseitige Abnehmer entfaltet ein Weniges mehr an hochmittigen Klanganteilen als der Kollege am Halsansatz. Das tut dem Sound gut, der insgesamt sehr samtig und weich ist. Was ich mir nicht so recht erklären kann, ist ein Klangunterschied von D- und G-Saite im Vergleich zu A- und E-Saite. Erstere erscheinen lebendiger und spritziger. Laut Höfner gibt es dieses Problem schon seit Ewigkeiten, es sei einfach zu beheben, indem man einen neuen Satz Saiten aufzieht. Aber die Art, wie man auf meine Nachfrage reagierte, machte klar, dass man von dieser Sache nicht zum ersten Mal hörte.

Außergewöhnlich

Ansonsten gefallen mir die Pyramid Flatwounds auf diesem Instrument wirklich sehr gut, sie unterstreichen den Charakter dieses auffallenden Basses. Im Vintage-Hype, der ja nun schon einige Zeit andauert und wohl auch noch eine Weile andauern wird, hat dieser Bass einen außergewöhnlichen Stand. Außergewöhnlich deshalb, weil die Konstrukteure nicht zwanghaft auf alt machen müssen. Dieses Bassmodell gab es damals schon. Authentizität ist ein großes Plus, das sich die Marke Höfner und speziell der 500/1 ankreiden lassen darf. Meiner Meinung nach ist dieser Bass im besten Sinne etwas ganz Besonderes. ■



DETAILS:

Hersteller: Höfner
 Serie: Gold Label
 Modell: Purple Violin Bass
 Herkunftsland: Deutschland
 Basstyp: 4-String
 Korpus: Hollow Body, Fichtendecke, Ahornzargen und -boden
 Hals: Ahorn
 Halsprofil: C
 Griffbrett: Palisander
 Griffbretteinlagen: Kunststoff
 Bünde: 22
 Mensur: Short Scale 760 mm
 Halsbreite 1./12. Bund: 42/48 mm
 Halsdicke 1./12. Bund: 24/26 mm
 Stringspacing Sattel/Brücke: 8/10,5 mm
 Regler: Volume, Volume
 Schalter: Rhythm/Solo; Bass; Treble
 Pickups: Toaster
 Sattel: Kunststoff
 Steg: Ebenholz
 Mechaniken: Vintage
 Gewicht: 2,2 kg
 Preis: 2.800 Euro
 Zubehör: Case, Zertifikat
 Besonderheiten: Limited Edition
 Getestet mit: Warwick BC 80, Warwick LWA 1000, Mesa Boogie Walkabout
 www.hofner.de

Anzeige

cms | COTTON MUSICAL SUPPLY

Fulltone | ZVEX EFFECTS | MAD PROFESSOR | VOODOO LAB
 KOHA | SUBDECAY | COMAT MODS | Raw Vintage
 EVIDENCE AUDIO | WEEHBO Effekte | HUMAN GEAR | CALAR
 --ORION Effekte-- | EWS Japan | HUMMELSTRUTZ ELECTRO ART

Weitere Informationen zu den von uns exklusiv über den Fachhandel vertriebenen Produkten finden Sie unter : www.cms-music.net

XOTIC XP-1T

GUITARS, BASSES & EFFECT PEDALS
 „Sound Quality is the First and Foremost Priority for us“